

**KLASSIK-TIPPS**

**Aneignung.** Feinfühlig hat sich Stefan Temmingh, der südafrikanische Blockflötenvirtuose, drei von Johann Sebastian Bach für Cembalo oder Klavier komponierte englische und französische Suiten angeeignet. Gambe und Laute schaffen die transparente harmonische Basis für seine weichen, einschmeichelnden melodischen Linien. **ENR ★★★★★**

**Bach: Französische Suiten.** Oehms.

**Pathos.** Bei etlichen Konzerten gereift, fesselt auch die folgende Studioproduktion von Beethovens gesamter Schauspielmusik zu Goethes „Egmont“. Tobias Moretti deklamiert seine eigene Textfassung ohne Scheu vor Pathos, das RSO Wien musiziert unter Bertrand de Billy straff und dramatisch. **ENR ★★★★★**

**Beethoven: „Egmont“.** Oehms.

**Fund.** Der Livemitschnitt vom 14. Juni 1964 dokumentiert eine Sternstunde. Fritz Wunderlich und Dietrich Fischer-Dieskau setzten Maßstäbe als grandiose Solisten in Gustav Mahlers „Lied von der Erde“, das Josef Krips mit den Wiener Symphonikern ungemein detailgenau, höchst stimmungsvoll und absolut zwingend musiziert. **ENR ★★★★★**

**Mahler: Lied von der Erde.** DG.

**Urfassung.** Die gängige Neufassung von Bruckners 8. Symphonie hat er mit dem Mahler-Jugendorchester eingespielt. Mit seinem exzellenten Cleveland Orchestra widmet sich Franz Welser-Möst, der am 25. und 27. August die Wiener Philharmoniker dirigiert, mit großer Umsicht der ungeschminkten Urfassung. **ENR ★★★★★**

**Bruckner: 8. Symphonie.** Arthaus.

**Gesammelte Klassik:** CD- und DVD-Kritiken von Ernst Naredi-Rainer <http://kultur.kleinezeitung.at>

# Gewittersturm und Zauberer am Cello

FM4-Frequency Tag zwei: Jamie Hince enttäuscht, Apocalyptica bezaubern, Deichkind ziehen eine lautstarke Flimmershow ab.

**ROBERT FRÖWEIN**

**M**üde Gesichter und schlaffe Körper fallen am zweiten Tag des FM4-Frequency Festivals als Erstes auf. Drei Tage mit lauter Musik, aufgewärmten Dosenravioli und erhitzten Bier zehren an den Kräften. Aber was tut man nicht alles für eine kurze Flucht aus dem Alltag.

„Seed waren ja schon der Hammer, aber Deichkind werden heute alles toppen“, zeigt sich eine Gruppe sonnenverbrannter Teenager begeistert vom diesjährigen Line-Up, welches große Wiedersehensfreude bereitet. Kasabian, The Ting Tings, Rise Against, Dropkick Murphys – waren alle schon mal da. Macht aber nichts, denn bei einem Festival zählen hauptsächlich Bier, Spaß und Stimmung. Und die ist heuer gut wie immer.

**Regensturm**

Das Bad in der St. Pöltener Sonne wird nicht nur durch Nieselregen am frühen Nachmittag, sondern auch durch einen orkanartigen Regensturm bei den Manchester-Rockern Elbow am Abend ge-



Der Sturm legte sich wieder und die Besucherstimmung stieg

stört. Nur die Wenigsten sind schnell genug, um in den Presse- oder Schankbereich zu flüchten, der Rest wird von dieser kurzen, aber heftigen Gewitterfront fast weggespült.

Ein Drama wie vor ein paar Tagen in Belgien bleibt Gott sei Dank aus. Bis gestern erhielten zwar 2000 Besucher diversen Sanitärer-Beistand, größere Notfälle gibt es (noch) keine.

Beim Indie-Rock Duo The Kills ist dann das Wetter wieder gnädiger. Die Band selbst kommt mit ihrer statischen Darbietung aber

nicht über Durchschnitt hinaus. Zudem steht die falsche Moss auf der Bühne. Nicht Model Kate, Ehefrau von Gitarrist Jamie Hince, die gar nicht gekommen ist, sondern Alison Mosshart, Frontfrau der Kills.

Weitaus frischer präsentieren sich die britisch/spanischen Senkrechtstarter Crystal Fighters, die mit ihrem post-hippiesken Auftreten für kurze Zeit seliges Woodstock-Flair vor die Race Stage bringen. Wildfremde Menschen beginnen miteinander zu tanzen, sich wortlos und gestikulierend zu unterhalten – auch der Junge mit dem Ritterhelm aus Isolierband und der Mittvierziger im rosaroten Strampelanzug.

**Riesenrad**

Auf den Nebenschauplätzen Geschrei und johlendes Gelächter. Eine Art Wet-T-Shirt-Contest, ein kleines Riesenrad für den besseren Ausblick auf die Race Stage und semiprofessionelle Luftgitarrenauftritte verwandeln das Frequency in einen übergroßen Jahrmarkt mit akustischer Hintergrundbeschallung. Mit Musik alleine zieht man längst keine



Die deutschen Elektro-Popper Deichkind



Statische Show: Jamie Hince und Alison Mosshart



Perttu Paivo Kullervo Kivilaakso von Apocalyptica

Massen mehr an. Die gut 40.000 Besucher beeindrucken den deutschen Security-Mann Stefan aber nicht sehr: „Im Vergleich zum Rock am Ring in Nürnberg ist das hier ja gar nichts.“ – Na ja.

Die wahren Headliner kommen nach Wettersturm. Die finnische Cellisten-Truppe Apocalyptica verzaubert das Publikum auf der Green Stage, die derzeit stark gehypten Brit-Rocker Kasabian bringen derweil Tausende, vor allem Frauen, vor der Hauptbühne zum Kreischen.

Das Frequency hat längst auch bei seinen Besuchern Internationalität erreicht. Briten, Franzosen oder Schweizer sind keine Seltenheit am Gelände.

**Tagessieger**

Viel „Remmidemmi“ liefert zum Abschluss wie erwartet die Hamburger Elektro-Pop-Truppe Deichkind, die mit leuchtenden LED-Outfits, schillerndem Konfettiregen und einer massiven Lichtshow klarer Tagessieger ist und mit „Arbeit nervt“ und „Limit“ jedem einzelnen Besucher aus der Seele spricht. Entsprechend ist der Applaus.

## Pedalveredelte Klanggraffinesse

Viel Jubel für den Pianisten Paul Gulda beim Soloabend.

**REIN.** Pianist Gulda. Paul Gulda. Zum wiederholten Mal gern gesehener Gast des Kammermusikfestivals. Voll besetzt das Sommerrefektorium im Stift Rein. Gulda als Solist. Mehrfach bemerkenswert seine Eigenmoderationen. Sonor in der Stimme, nachdenkenswert im Inhalt. Virtuosen die Pianistentechnik mit

feinsinnig(st)em Anschlag. Saftig ins Pedal verpackte Rubato-Raffinessen. Edelkostbarkeiten, die den Tasten da entlockt werden! Bach, Mozart, Liszt (Ohrwurm „Liebestraum“) mit Highlight „Mondschein“-Sonate (Beethoven). Kommentar nach Schluss-improvisation: „Schön“. Fanden wir auch. **WALTHER NEUMANN**



Paul Gulda überzeugte nicht nur als Tastenvirtuose

## Erquickende Winde nun in Graz

**GRAZ.** Einen Jux machen sich Steinbauer & Dobrowsky in ihrer Sommeradaptation von Nestroys „Häuptling Abendwind“. Urige Kostüme, Klamauk, ausgefallene musikalische Kapriolen von Joe Harp und die schrägen Kannibalenfürsten Eik Breit und Wolfgang Dobrowsky verwandeln den Innenhof vom Palais Schwarzenberg in einen Lachstadel. Leichte

Kost mit Spuren von Zivilisationskritik serviert das luftige Abendmenü, bei dem die entzückende Mercy Dorcas Otieno als exotische Perle im bejubelten Spiel hervorsteht. **EWES**  
**Häuptling Abend.** Von Johann Nestroy. Steinbauer-Dobrowsky-Produktion. Graz, Palais Schwarzenberg, Bürgergasse 3. Täglich bis 30. 8. (außer bei Regen, 19.30 Uhr). Karten: Tel. 0676 – 337 80 65



Eik Breit: Nach der Gamlitzer Premiere bei Schilhan nun in Graz

**AKTUELL**

**Vandalen**

**EISENSTADT.** Einen Vandalenakt haben Unbekannte in der Nacht auf Samstag in Trausdorf verübt: Die Täter rissen sechs Sandsteinskulpturen, die am Ufer der Wulka aufgestellt waren, aus ihren Verankerungen. Erst kürzlich war im steirischen Pöllau ein Mahnmal für die Amerikaner beschädigt worden.

**Bayernkönig**

**HOF.** Das kaiserliche Fest Schloss im Marchfeld mit Blick auf die nahen slowakischen Berge ist zur Zeit authentische Kulisse für Dreharbeiten zu „Ludwig II.“ Den jungen König spielt Sabin Tambrea. Der Film über das Leben des zum Mythos gewordenen bayerischen „Märchenkönigs“ soll im Dezember 2012 in die Kinos kommen. Auch eine TV-Version wird es geben. Die Wiener Dor-Film und der ORF sind maßgeblich an der Produktion beteiligt.

**Todesfall.**

**PARIS.** Der Comiczeichner Jean Tabary ist tot. Er starb im Alter von 81 Jahren. Tabarys bekannteste Figur ist jene des Großwesirs Isnogud („Ich möchte Kalif werden anstelle des Kalifen!“)

**KULTUR IM RADIO**

**Ö1, 14.05 Uhr.** Menschenbilder bringen heute ein Porträt von Heinz Strobl, der unter dem Künstlernamen Gandalf seit 30 Jahren mit großem Erfolg esoterisch orientierte Musik macht.

**ZUR LAGE**

„Wenn man mit großer Regelmäßigkeit Filme macht, dann kommt zwangsläufig auch mal was dabei raus, das nicht ganz so schlecht ist.“

Woody Allen in der Süddeutschen